

ifa als Teil der psychosozialen Versorgung

Für psychisch erkrankte Menschen, von denen die wenigsten in familiären Bindungen leben, liegt ein Wesenszug der psychischen Erkrankung in der Unfähigkeit, gleichgewichtige soziale Beziehungen eingehen und halten zu können. Die Teilhabe an der Welt der Arbeit ist für sie besonders wichtig. In einem klar definierten Beziehungsrahmen, in dem sie, z.B. als Kollege, Arbeitnehmer und Arbeiter einer klaren Rollendefinition unterliegen, können psychisch kranke Menschen zumindest ein Stück weit soziale Beziehungen eingehen.

Wenn man einmal die Welt der Arbeit betreten hat, verstärkt die Arbeit umgekehrt die Teilnahme an dieser Welt. (Bennett, 1985)

Psychisch Kranken durch Arbeit Halt im Alltag zu geben und somit einen wichtigen Beitrag zur psychosozialen Versorgung zu leisten bildet den Kern der ifa-Philosophie.